



Projekte zum Schutz vor sexualisierter Gewalt

Der Präventionsfonds
der Deutschen Bischofskonferenz



Inhalt

Geleitwort	3
Einleitung	4
Übersicht über die Verwendung der Mittel	6
Beispielprojekte	7
Übersicht über die durch den Präventionsfonds geförderten Projekte	32



Geleitwort

Die katholische Kirche in Deutschland setzt sich in den letzten Jahren verstärkt für einen besseren Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt ein. Zu den Säulen einer wirksamen Präventionsarbeit gehören die in allen Diözesen eingerichteten Koordinationsstellen zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt und ein durch die Rahmenordnung Prävention gewährleistet abgestimmtes Vorgehen, welches u. a. auch die Einführung von institutionellen Schutzkonzepten beinhaltet.

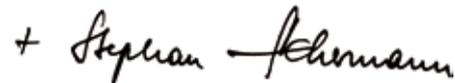
Mit der Einrichtung eines eigenen Präventionsfonds auf der Ebene der Deutschen Bischofskonferenz wurde das Ziel verfolgt, einer breiteren Zielgruppe – darunter auch nicht-kirchliche Einrichtungen – die Möglichkeit zu geben, sich mit eigenen Projekten im Bereich der Prävention zu engagieren.

Ich freue mich, dass wir mit der vorliegenden Broschüre einen Einblick in diese Präventionsarbeit mit zum Teil neuen Perspektiven und aus oft unerwarteten Blickwinkeln geben können. Die im Rahmen des Präventionsfonds unterstützten Projekte waren gekennzeichnet von einer großen Bandbreite an Verfahren und Vorgehensweisen und richteten sich an jeweils verschiedene Personenkreise. Auf ganz unterschiedliche Weise haben sich die Einrichtungen dem Thema Kinderschutz/Prävention genähert.

Stellvertretend für die Vielzahl der durchgeführten Projekte werden auf den folgenden Seiten einige der Maßnahmen kurz vorgestellt. Die Projektpräsentationen bieten spannen-

de und abwechslungsreiche Einblicke in die Präventionsarbeit der geförderten Einrichtungen und Institutionen. Sie ermutigen dazu, in dem Bemühen um den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt und dem Aufbau einer Kultur der Achtsamkeit nicht nachzulassen.

In der Hoffnung, dass diese Beispiele Nachahmer finden und Anregung für die Umsetzung von eigenen Maßnahmen bieten, für die nicht immer ein hohes Budget erforderlich ist, wünsche ich allen Leserinnen und Lesern der Broschüre hilfreiche Anregungen und guten Erfolg bei der Umsetzung eigener Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen. Über die vorgestellten Beispiele hinaus gilt mein Dank allen, die sich in der Präventionsarbeit engagieren und damit dazu beitragen, sichere Orte für Kinder und Jugendliche zu schaffen.



Bischof Dr. Stephan Ackermann

*Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz
für Fragen des sexuellen Missbrauchs Minderjähriger
im kirchlichen Bereich*

Einleitung

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit und hat unabänderliche Rechte, die in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 festgeschrieben sind und die vom Heiligen Stuhl im Jahre 1990 unterzeichnet wurde. Dazu gehört das Recht auf körperliche Unversehrtheit und auf Schutz vor jeder Form von Gewalt, so auch vor sexuellem Missbrauch und sexueller Ausbeutung. Die Achtung dieser Rechte ist keine Frage von Wohlwollen, sondern impliziert eine große Verantwortung und Verpflichtung.

Die katholische Kirche in Deutschland ist sich dieser Verantwortung bewusst und hat seit dem Bekanntwerden der Missbrauchsfälle durch Geistliche und kirchliche Mitarbeiter an Kindern und Jugendlichen im Jahr 2010 eine Reihe von effizienten Maßnahmen zur Verwirklichung der Rechte von Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen auf Schutz vor sexualisierter Gewalt in Kraft gesetzt.

Mit der Verabschiedung der Rahmenordnung Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen im August 2013 setzen die deutschen Bischöfe ein deutliches Signal gegen sexuellen Missbrauch und für eine wirksame Prävention sexualisierter Gewalt. Die Umsetzung der darin festgeschriebenen Regelungen bis hin zur Entwicklung von Schutzkonzepten für Einrichtungen und Dienste findet kontinuierlich statt.

Neben dem aktiven Eintreten für den Kinderschutz in den einzelnen Diözesen wurde im März 2011 durch die Deutsche Bischofskonferenz ein Fonds zur Förderung von Präventi-

onsprojekten innerhalb und außerhalb der katholischen Kirche eingerichtet, der mit einem Kapital von 500.000 Euro ausgestattet war.

Seit Oktober 2011 beriet ein vom damaligen Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, berufener Ausschuss über die Vergabe der Mittel. Bischof Dr. Stephan Ackermann leitete den Vergabeausschuss, der sich aus Mitgliedern verschiedener (Erz-)Bistümer oder Institutionen zusammensetzte, die auch in ihrem beruflichen Umfeld mit der Prävention sexuellen Missbrauchs Minderjähriger und erwachsener Schutzbefohlenen betraut sind. Der Vergabeausschuss setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Bischof Dr. Stephan Ackermann
Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für Fragen des sexuellen Missbrauchs im kirchlichen Bereich, Bistum Trier,

Dr. Bettina Janssen
Leiterin des Büros des Missbrauchsbeauftragten im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz 2010 – 2014, Bonn,

Dr. Esther Klees
Geschäftsführerin der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention, Düsseldorf,

Generalvikar em. Franz-Peter Spiza
Erzbistum Hamburg,

Dr. Karl-Heinz Richstein M. A.
Präventionsbeauftragter des Erzbistums Freiburg
bis 2014,

Oliver Vogt
Präventionsbeauftragter des Erzbistums Köln
bis 2015.

Der Vergabeausschuss nahm am 24. Oktober 2011 seine Arbeit auf. Die formlos über die Präventionsbeauftragten der (Erz-)Diözesen eingereichten Anträge wurden hinsichtlich verschiedener, vom Vergabeausschuss entwickelter, Kriterien beurteilt. Neben der fachlichen Eignung der Maßnahmen dienten unter anderem folgende Eigenschaften und Merkmale alternativ als Richtschnur für die Entscheidung: Innovativität, Kreativität, Bezug zu einer konkreten Situation, geeigneter Zeitpunkt, Realisierbarkeit, „Strahlkraft“, Regionalität/räumliche Verteilung.

Seither fanden fünf Vergabesitzungen statt. Die letzte Abstimmung wurde zu Beginn des Jahres 2014 durchgeführt. Aus 65 eingereichten Anträgen legte der Vergabeausschuss dem Verband der Diözesen Deutschlands 43 Projekte zur Bewilligung vor. Der Verband der Diözesen Deutschlands folgte in allen Fällen den Empfehlungen des Vergabeausschusses.

Die in ihrer Methodik sehr vielfältigen Maßnahmen wurden (und werden) bundesweit in kirchlichen und nichtkirchlichen Organisationen durchgeführt. Mit der Förderung von 16 Projekten zur Prävention von sexualisierter Gewalt bei erwachsenen Schutzbefohlenen maßen die Mitglieder des Vergabeausschusses der Prävention in dieser Personengruppe eine besondere Bedeutung zu.

Die vom Verband der Diözesen bereitgestellte Summe ist nunmehr ausgeschöpft. Die hier vorliegende Broschüre soll einen Überblick über die geförderten Projekte ermöglichen und einen Einblick in die Präventionsarbeit in den Diözesen und geförderten Institutionen geben.

Anmerkung: Wir bitten um Verständnis dafür, dass es nicht möglich war, alle Projekte ausführlich inhaltlich vorzustellen. Interessenten haben über die Angaben in der Übersicht die Möglichkeit, Kontakt zu den jeweiligen Institutionen aufzunehmen, um dort weitere Informationen zu den einzelnen Projekten zu erhalten.

Übersicht über die Verwendung der Mittel

Erster Beschluss des Vergabeausschusses vom 24. Oktober 2011

8 eingereichte Anträge, davon 6 gefördert mit einer Gesamtsumme von **120.200 €**

Zweiter Beschluss des Vergabeausschusses vom 19. März 2012

25 eingereichte Anträge, davon 13 gefördert mit einer Gesamtsumme von **225.336 €**

Dritter Beschluss des Vergabeausschusses vom 18. September 2012

6 eingereichte Anträge, davon 3 gefördert mit einer Gesamtsumme von **53.220 €**

Vierter Beschluss des Vergabeausschusses vom 01. Oktober 2013

7 eingereichte Anträge, davon 5 gefördert mit einer Gesamtsumme von **38.920 €**

Fünfter Beschluss des Vergabeausschusses vom 04. Februar 2014

19 eingereichte Anträge, davon 16 gefördert mit einer Gesamtsumme von **62.190 €**

Beispielprojekte

Prävention macht Spaß! Das wird in der Lektüre der im Folgenden beispielhaft vorgestellten Projekte deutlich. Bei einigen von ihnen steht ein spielerischer Aspekt im Vordergrund, andere nähern sich der Thematik mit Hilfe eines wissenschaftlichen Ansatzes. Alle diese Beispiele vermitteln jedoch die hohe Bedeutung eines engagierten Eintretens für den Schutz von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und erwachsenen Schutzbefohlenen vor sexualisierter Gewalt.

Die Auswahl der Projekte in dieser Broschüre erfolgte zufällig und bedeutet keine Gewichtung oder Wertung. Aufgrund des begrenzten Platzes im Rahmen dieser Broschüre war es nicht möglich, alle Projekte ausführlich vorzustellen.

Ausführliche Informationen sind über die Einrichtungen und Träger, deren Kontaktdaten ab Seite 34 genannt werden, erhältlich oder im Büro für Fragen des sexuellen Missbrauchs im kirchlichen Bereich beim Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz.



Wir achten Grenzen – Wie Pfarrgemeinden Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch schützen können

Zartbitter e. V.

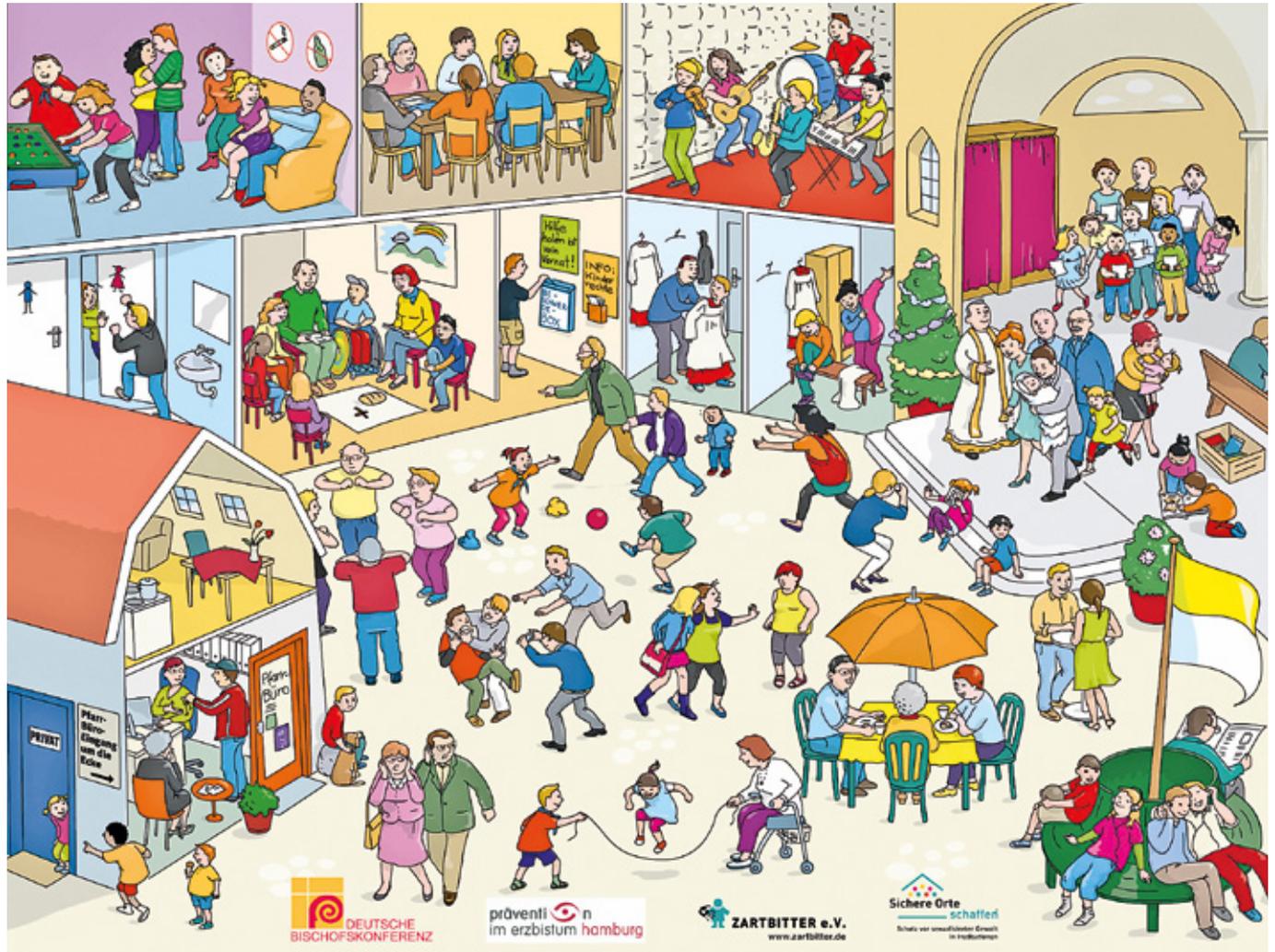
Die Freizeitangebote der Kirchen für Kinder und Jugendliche im Rahmen von Pfarrgemeinden sind vielfältig. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, sich zu treffen, Gemeinschaft zu erleben oder sich zu engagieren. Die Angebote reichen von Kinder- und Jugendgruppen, Messdienergemeinschaften, Chören oder Bands, Kommunion- und Firmunterricht bis Familienmessen. Kinder und Jugendliche begegnen Menschen, denen sie vertrauen und denen sie sich mitteilen können. Damit Pfarrgemeinden geschützte Orte für Kinder und Jugendliche sein können, an denen sie sich sicher fühlen, ist die Achtsamkeit aller im Umgang miteinander und das Einhalten von Regeln unabdingbar.

Zartbitter e. V. hat gemeinsam mit der Fachstelle Kinder- und Jugendschutz im Erzbistum Hamburg und in Zusammenarbeit mit der Illustratorin Dorothee Wolters ein Wimmelbild mit dem Titel „Pfarrei“ entwickelt. Die Inhalte wurden gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen erarbeitet. Auf diesem Wimmelbild werden beispielhaft Situationen dargestellt, die durchaus alltäglich sind, aber dennoch Grenzen überschreiten: Fotografieren oder Filmen ohne Einwilligung der „Motive“, eine Störung beim Aufsuchen der Toilette, ein ungewollter Kuss von einem Erwachsenen etc. Das Wimmelbild gibt das Leben und die Aktivitäten in einer Pfarrgemeinde in seiner ganzen Vielfalt sehr anschaulich und lebensfroh wieder, denn „Präventionsarbeit kann und soll bei aller gebotenen Ernsthaftigkeit eine fröhliche Arbeit sein“, so Ursula Enders von Zartbitter. Dennoch zeigt es zugleich Grenzverletzungen auf, denen Kinder und Jugendliche hier ausgesetzt sein können.

Eine animierte Version des Wimmelbildes verweist unter anderem auf die einzelnen persönlichen Rechte von Mädchen und Jungen in Pfarrgemeinden. Durch einen Mausklick auf die jeweils dargestellte Situation erscheint ein Verweis auf das betreffende Kinderrecht.

Eine zusätzliche Arbeitshilfe steht zum Einsatz in der kirchlichen und gemeindlichen Präventionsarbeit zur Verfügung.

Unter folgendem Link steht das Wimmelbild zum Download bereit: http://sichere-orte-schaffen.de/?page_id=1016



basis-praevent – zur Prävention von sexuellen Übergriffen auf Jungen

basis & woge e. V.

„Indianerherz kennt keinen Schmerz“ oder „Jungen weinen nicht“ – jeder kennt diese Slogans, mit denen auch heute noch gesellschaftliche Rollenbilder vermittelt werden, denen ein Jungenbild zugrunde liegt, zu dem die Rolle als Opfer von sexualisierter Gewalt nicht passt. Und dennoch werden auch Jungen Opfer von sexuellem Missbrauch: Zu einem Viertel der in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) jährlich gezählten über 14.000 Fälle von sexuellem Missbrauch an Kindern in Deutschland, sind Jungen als Opfer betroffen. Hierbei existiert ein großes Dunkelfeld, welches Wissenschaftler vermuten lässt, dass ca. 5 – 15% der Jungen in ihrer Kindheit Opfer von sexualisierter Gewalt werden. Hilfs- und Beratungsangebote für betroffene Jungen sind nur sehr eingeschränkt verfügbar.

Das besondere Rollenbild, die gesellschaftlichen Erwartungen und Bewältigungsstrategien und auch das Selbstverständnis von Jungen erfordert eine andere Vorgehensweise in der Beratung und Intervention als bei Mädchen. Die Nutzung eines stark weiblich geprägten Angebotes stellt für viele Jungen eine unüberwindbare Hürde dar.

Aus diesem Grund entwickelte **basis & woge e. V.** als Trägerverein das Projekt basis-praevent mit dem Ziel, ein auf die Zielgruppe von Jungen ab 10 Jahren zugeschnittenes, niedrighschwelliges Beratungsangebot aufzubauen. Das Angebot umfasst eine Vielzahl von Maßnahmen, wie z .B. die Sensibilisierung von Bezugspersonen durch Informationsveranstaltungen und -materialien, Krisenintervention, Unterstützung im Umgang mit Behörden, Ämtern und

anderen Institutionen, Hilfe in der Bewältigung des Erlebten und Erarbeitung von Handlungsstrategien. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Fachberatung und Fortbildung von Angehörigen und Fachkräften.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.basisundwoge.de

basis toge

beratung | hilfe | perspektiven



Tanz-Theaterprojekt „I am“ Berufsbildungswerk (B.B.W.) St. Franziskus

Der Titel des Projektes, das im Jahr 2014 im **Berufsbildungswerk St. Franziskus** mit 12 Teilnehmerinnen durchgeführt wurde, ist gleichsam schon Programm: „Ich bin!“

Das menschliche Sein in seiner Vielfalt und Komplexität zu begreifen, Wertschätzung für das Leben und die Würde jeder einzelnen und eigenständigen Persönlichkeit zu vermitteln, waren Ziele, die mit dem Projekt verknüpft wurden.

Im Berufsbildungswerk (B.B.W.) St. Franziskus werden mehr als 500 Jugendliche und junge Menschen mit Behinderungen und Benachteiligungen auf der Grundlage des christlichen Welt- und Menschenbildes betreut und nehmen an Maßnahmen der beruflichen und sozialen Rehabilitation teil. Der Träger des B.B.W. St. Franziskus ist die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg.

Mädchen und junge Frauen mit Behinderungen werden besonders häufig Opfer von Gewalterfahrungen. Sie erfahren nicht nur direkte personale Gewalt, sondern leiden oft auch unter Diskriminierung und struktureller Gewalt.

Das Tanz-Theaterprojekt „I am“ ist entstanden in Anlehnung an „One Billion Rising“ – eine weltweite Plattform für Frauen gegen Gewalt und Unterdrückung, die jedes Jahr zu einem Flashmob aufruft, der zu dem Lied „Break the chain“ tanzt (www.onebillionrising.de).

In Tanz- und Theatertrainings wurden von den Teilnehmerinnen fünf Szenen einstudiert, in denen es weniger um eine perfekte Choreografie ging, als vielmehr um das Dabeisein und Mitmachen, Sich-Ausdrücken, Durchhalten und damit letztlich um eine Stärkung der eigenen Persönlichkeit. Weitere Inhalte des Projekts waren das Recht auf Selbstbestimmung, die Wahrung der eigenen und der Grenzen anderer, Wertschätzung, Respekt, Achtsamkeit und Toleranz für sich selbst und für andere und nicht zuletzt auch Mut. Mut, zu sich selbst zu stehen, sich zu akzeptieren und natürlich der Mut zu einem Auftritt vor großem Publikum für den es tosenden Applaus gab.

Weitere Informationen finden Sie unter:
[www.bbww-abensberg.de](http://www bbw-abensberg.de)

B.B.W...

St. Franziskus
Abensberg



„Grenzwert.ICH“ – Sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen verhindern

AMYNA e. V. Verein zur Abschaffung von sexuellem Missbrauch und sexueller Gewalt

Bereits seit 2010 setzt sich **AMYNA** für die Prävention von sexuellen Übergriffen unter Kindern und Jugendlichen ein. Das Projekt Grenzwert.ICH unterstützt durch Qualifizierungs- und Beratungsangebote Eltern und Fachkräfte darin, sexuelle Grenzverletzungen zu erkennen und im pädagogischen Alltag sicher und angemessen darauf zu reagieren.

Es gibt viele Beispiele für sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen. Sie passieren beim „Doktorspiel“ in der Kita, auf dem Pausenhof der Grundschule oder in den Gemeinschaftsduschen der Sporträume. Die Bandbreite ist groß und reicht von sexueller Belästigung bis hin zu massiven, strafrechtlich relevanten Formen sexueller Gewalt. Häufig fällt es den Erwachsenen schwer, die Grenzverletzungen richtig einzuschätzen. Es herrscht Unsicherheit darüber, wo die Grenze zwischen einvernehmlichen sexuellen Aktivitäten und sexuellen Grenzverletzungen verläuft, wann aus Spiel Ernst wird. Hier bietet das Projekt Hilfestellung und Unterstützung. Das Ziel ist es, sexuelle Grenzverletzungen zu erkennen, sie mit präventiven Maßnahmen und adäquater Intervention nachhaltig zu unterbinden und von sexuellen Übergriffen betroffene Kinder und Jugendliche zu schützen. Mit einem Beratungs- und Fortbildungsangebot trägt Grenzwert.ICH dazu bei, Fachkräfte und Eltern für sexuelle Grenzverletzungen zu sensibilisieren. Sie erhalten Sicherheit in der Einschätzung sexueller Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen und werden darin unterrichtet, sexuelle Übergriffe zu erkennen und zu beenden.

Die Zahlen der geleisteten Arbeit sprechen für sich: So fanden alleine im Jahr 2014 insgesamt 413 Informationsveranstaltungen, Fortbildungen und Beratungen statt. Die Internetseite von AMYNA wurde 205.074-mal besucht. Damit wurden ca. 239.448 Personen erreicht. Das Angebot wendet sich an freie Träger, Einrichtungen der AWO und katholische und kommunale Einrichtungen. Die Nachfrage ist ungebrochen groß und wird mindestens bis 2016 fortgeführt.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.amyna.de



GRENZWERTICH

Sexuelle Gewalt unter Kindern &
Jugendlichen verhindern

Julia,
Benedikt,
Aiße,
Jan ...



„Ich werde es sagen!“ – Präventionstheater theaterpädagogische werkstatt gGmbH

Die **theaterpädagogische Werkstatt gGmbH** entwickelt seit 1994 Präventionsprogramme zu Themen wie sexueller Missbrauch, Sucht, Gewalt und Rechtsradikalismus. In enger Zusammenarbeit mit Fachleuten aus den Bereichen Pädagogik und Psychologie/Psychotherapie entstehen auf die Zielgruppe zugeschnittene Programme.

Mit der Dramatisierung des autobiografischen Romans „Ich werde es sagen!“ des dänischen Autors Kristian Ditlev Jensen, entstand ein Präventions-Theaterstück für Mädchen und Jungen ab der Jahrgangsstufe 9 sowie für Erwachsene. Das in Form eines Monologes mit minimaler Bühnenausstattung gezeigte Stück schafft viel Raum für empathisches Empfinden mit dem Protagonisten, dem Jungen Kristian, der im Rückblick von Gewalt und Autorität, von Wut und den kleinen Inseln der Geborgenheit, von seiner Verzweiflung und dem Ausbruch erzählt.

Trotz des schwer auszuhaltenden Inhalts macht das Stück vor allem Hoffnung. Hoffnung, durch die sich auch Kristian am Ende aus seiner Hilflosigkeit befreien kann. „Und jetzt. Jetzt habe ich es gesagt!“ das sind die letzten Worte des Monologes. Fast zwanzig Jahre mussten vergehen, bis Kristian den Mut fand, seine Geschichte zu erzählen.

Die Inszenierung von „Ich werde es sagen!“ bietet eine interessante Möglichkeit, Informationen über das Thema sexueller Missbrauch zu erhalten und mit Anderen – gleichaltrigen – darüber ins Gespräch zu kommen.

Nach der Aufführung besteht jeweils die Möglichkeit zum Austausch und zur Diskussion mit dem Darsteller und der theaterpädagogischen Werkstatt.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.theaterpaed-werkstatt.de



Präventionskisten

Frauen-/Mädchenberatung bei sexueller Gewalt e. V.

Die **Frauen- und Mädchenberatung bei sexueller Gewalt e. V.** ist seit mehr als 20 Jahren in der Intervention und Prävention von sexueller Gewalt tätig. Konkrete Präventionsangebote sind z. B. „Wen Do-Kurse“ für Mädchen, Figurentheater wie „Komm Paula, trau dich!“ und „Mut und Wut und grüne Socken“, und Projektvorstellungen in Grundschulen.

Zur Unterstützung der eigenen Veranstaltungen sowie zum Verleih an Einrichtungen wurden im Rahmen des Projektes Präventionskisten zusammengestellt und angeschafft, die es den jeweiligen Zielgruppen ermöglichen, sich alters- und kontextgerecht mit der Thematik auseinanderzusetzen und sie gegen sexualisierte Übergriffe zu stärken ohne Angst zu machen. Mit den großen freundlichen Handpuppen aus Stoff z. B. lassen sich leichter Worte für angenehme und unangenehme Gefühle finden, Kitzel-Spiele spielen und auch Dinge darstellen, die sonst schwer auszudrücken sind.

Da keine Altersgruppe vor sexualisierter Gewalt geschützt ist, richten sich die Inhalte der Präventionskisten an Kinder im Vorschulalter, an Kinder im Grundschulalter, an Jugendliche im Alter von 10 – 15 Jahren sowie an Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf. Sie enthalten je nach Zielgruppe didaktische Materialien für den Einsatz im Unterricht, eine Auswahl an Sachbüchern und Ratgebern, Bilderbücher, Spiele, Handpuppen und andere Medien wie DVDs und CDs. Mit Hilfe des Materials in den Präventionskisten sollen Kinder und Jugendliche Zugang

zum Thema erhalten, Worte dafür finden und vor allen Dingen darin bestärkt werden, ihren eigenen Gefühlen zu vertrauen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.trau-dich-bs.de



Präventionsprogramm für katholische Förderschulen zum Schutz vor Cybermobbing und sexualisierter Gewalt

EJF gAG – Kind im Zentrum (KiZ)

Das Internet bietet Kindern und Jugendlichen interessante Möglichkeiten und neue attraktive Kommunikations- und Beziehungsformen. Eine positive Nutzung des Internets bedeutet auch, sich der Gefahren bewusst zu sein und zu lernen mit diesen umzugehen. Jugendliche mit Lernschwierigkeiten bewegen sich, wie andere Jugendliche auch, im Internet und in den sozialen Netzwerken. Cybermobbing erreicht per Smartphone und Tablet auch den privaten Rückzugsraum. Oft kann ein Großteil des sozialen Umfelds mitschauen. Durch die Anonymität des digitalen Raumes existieren kaum Hemmschwellen. Betroffene Jugendliche benötigen Orientierung darin, wie sie sich wirksam schützen, sich Unterstützung und Hilfe holen können.

Oft gehen Cybermobbing und sexuelle Grenzüberschreitungen von Orten wie zum Beispiel Schulen aus. Sowohl die Betroffenen als auch die Täter werden hier erreicht. Geeignete Präventions- und Interventionsstrategien werden benötigt, um auch das pädagogische Fachpersonal darin zu schulen, im Sinne der Betroffenen zu handeln. Im Rahmen eines Pilotprojektes wurde im Jahr 2012 an sieben Förderschulen eine Schülerbefragung mittels eines Fragebogens zu Cybermobbing und sexualisierter Gewalt in leichter Sprache durchgeführt. Insgesamt wurden 196 Förderschülerinnen und -schüler aus 23 Klassen im Alter von 11 bis 17 Jahren befragt. Darauf aufbauend wurden vier Unterrichtsmodule für einen pädagogischen Umgang mit dieser Problematik entwickelt und 2013 für katholische Förderschulen in Berlin in Form von Projekttagen in Förderklassen durchgeführt.

Außerdem entstand eine Broschüre für Schülerinnen und Schüler unter dem Titel „Deine Firewall gegen Cybermobbing“ und ein Begleitheft für Eltern und pädagogisch Tätige. Für das Projekt hat die Beratungsstelle „**Kind im Zentrum**“ (KiZ) den Berliner Präventionspreis 2012 erhalten.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.ejf.de/einrichtungen/beratungsstellen/kind-im-zentrum-kiz/cybermobbing-projekt.html



Internationales Hearing „Nationale Praxen im Umgang mit Missbrauch von Schutzbefohlenen in Institutionen und Aufgaben für die Ausbildung“

Hochschule Landshut – Fakultät Soziale Arbeit

Veranstalterkonsortium aus dem Fachbereichstag Soziale Arbeit (fbts), dem Kompetenzzentrum Kinderschutz in der Medizin in Baden-Württemberg (Com.Can), der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und dem Deutschen Jugendinstitut (DJI) vertreten durch Frau Prof. Dr. Mechthild Wolff, **Hochschule Landshut**.

Das Hearing beschäftigte sich mit der Thematik des Machtmissbrauchs gegenüber Schutzbefohlenen in Institutionen der Erziehung, Bildung, Freizeit, des Sozialen und der Gesundheit und fand am 12. September 2014 mit mehr als 80 Teilnehmer/-innen in Berlin statt. In den letzten Jahren ist das Thema in vielen Ländern enttabuisiert worden, was zu verschiedenen Strategien im Umgang mit der Problematik geführt hat.

Expertinnen und Experten aus England, den Niederlanden, Irland, Österreich und Deutschland haben „national reports“ (Berichte aus den jeweiligen Ländern) zum Umgang mit Missbrauchsfällen vorgetragen. Hierbei sollten zum einen erfolgreich durchgeführte Strategien aus den nationalen Darstellungen sichtbar sowie Impulse für die fachliche Weiterentwicklung gegeben werden.

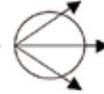
Das Hearing richtete sich an alle Personen, die in den Feldern Intervention und Prävention von sexuellem Missbrauch tätig und offen für Impulse durch einen internationalen Austausch sind. Besonders sollten Entscheidungsträger angesprochen werden, die in Ausbildungs- und Lehrbetrieben für die Curriculum-Entwicklung verantwort-

lich sind, aber auch Maßnahmen der Intervention und Prävention initiieren und durchführen können.

Es zeigte sich, dass es viele Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede im Umgang mit dem Missbrauch von Schutzbefohlenen in den einzelnen Ländern gibt. Als Ergebnis aus der Abschlussdiskussion herrschte Einigkeit über die Bedeutung der Ausbildung im Zusammenhang mit dem Thema Machtmissbrauch in Institutionen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.haw-landshut.de



Filmprojekt „Nähe & Distanz – Was sagen Kinder und Jugendliche eigentlich dazu?“

Katholisches Netzwerk Kinderschutz im Erzbistum Berlin

Mit dem Kurzfilm „... das merk ich am Herz“ wurde der dritte Fachtag zur Prävention sexualisierter Gewalt am 26. Februar 2014 eröffnet. Das **Katholische Netzwerk Kinderschutz** – ein Zusammenschluss von verschiedenen katholischen Institutionen und Trägern im Erzbistum Berlin – hatte unter dem Titel „Dem Menschen nahe sein, ohne ihm zu nahe zu kommen“ eingeladen.

Dort, wo Präventionsrichtlinien und Maßnahmen an Bedeutung gewinnen, steigt häufig auch die Verunsicherung darüber, welche Form von Nähe zu Kindern und Jugendlichen (noch) erlaubt ist. Nähe ist jedoch ein wesentliches Element in der pädagogischen und pastoralen Arbeit. Ohne diese Basis wird vieles erschwert und einiges unmöglich.

Es diskutierten rund 150 berufliche und ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen aus kirchlichen Schulen, Einrichtungen und Verbänden zu „prekärer Nähe und falscher Distanz“. In den Fachdiskussionen sollte unter Berücksichtigung von Grundvoraussetzungen „Mut zur Nähe“ gemacht werden. In dem eigens für den Fachtag konzipierten Kurzfilm geben Kinder und Jugendliche direkte Denkanstöße zum Spannungsfeld zwischen Berührungsangst und Grenzüberschreitung. Mittels vieler anschaulicher Zeichentrickszenen nehmen Kinder aus Kita, Schule, Jugendarbeit und einer Wohngruppe Stellung zu dem, was gut tut und was zu viel oder nicht gewünscht ist und ma-

chen damit den Erwachsenen „mit einem charmanten Augenzwinkern ihre Rolle bewusst“.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.katholisches-netzwerk-kinderschutz.de



„Behindert sexuelle Gewalt!“ Prävention und Unterstützung für Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigungen

Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen e. V.



Seit Oktober 2014 ist das Projekt „Behindert sexuelle Gewalt!“, das zusätzlich auch von der Aktion Mensch gefördert wird und zunächst auf drei Jahre begrenzt ist, gestartet. Das Ziel des Projekts ist es, Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigungen über sexualisierte Gewalt aufzuklären, sie zu unterstützen und zu stärken.

Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigungen haben – verglichen mit dem weiblichen Bevölkerungsdurchschnitt – aufgrund ihrer besonderen Lebenssituation ein doppeltes Risiko von sexualisierter Gewalt betroffen zu sein. Eine Studie des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) aus dem Jahre 2012 macht deutlich, dass Frauen und Mädchen mit Behinderungen „bisher unzureichend vor körperlicher, sexueller und psychischer Gewalt geschützt“ sind. Maßnahmen zur Stärkung des Selbstvertrauens und des Selbstbewusstseins sind ebenso erforderlich wie eine konsequente Gewaltprävention.

Im Rahmen des Projektes werden unterschiedliche bedarfs- und zielgruppenorientierte Angebote durchgeführt, die sich mit den Themen „Selbstbestimmung und Partizipation“, „Sexualpädagogik“ und „Sexualisierte Gewalt“ auseinandersetzen.



Weitere Informationen finden Sie unter:
www.frauentruf-hannover.de

„onlinegestützte Präventionsarbeit im Sozialwerk St. Georg e. V.“

Sozialwerk St. Georg e. V.



Im **Sozialwerk St. Georg e. V.** arbeiten rund 2.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 52 Standorten über ganz Westfalen verteilt. Die Präventionsberater/-innen in den Einrichtungen vor Ort sind die ersten Ansprechpartner im Krisenfall und beraten Klientinnen und Klienten, das Team und die Leitungen in Fällen sexualisierter Gewalt. Koordiniert wird die Arbeit der Berater/-innen durch die Präventionsbeauftragte des Sozialwerks St. Georg.

Um die Berater/-innen vor Ort besser zu vernetzen und einen unkomplizierten und schnellen Dialog zu ermöglichen, wurde eine Plattform auf der Basis des Open-Source-Programms „Moodle“ entwickelt. In dem virtuellen Raum besteht die Gelegenheit zu regelmäßigem Austausch in einem geschützten Forum und gegenseitiger Beratung in schwierigen Situationen. Zusätzlich stehen in einer Onlinebibliothek Dokumente, Medien und Lehrmaterialien besonders für Menschen mit

Assistenzbedarf, Kontaktadressen und weitere relevante Informationen zur Verfügung. Zur Einführung der neuen Plattform fand eine Informationsveranstaltung für alle Nutzer/-innen statt, die die Möglichkeiten der online gestützten Präventionsarbeit vorstellte.



Weitere Informationen finden Sie unter:
www.sozialwerk-st-georg.de

„Don't talk about it?! Eben doch!“ und „Safety Kids“ Schutzhöhle e. V.

Über schwierige Themen miteinander ins Gespräch kommen, Dinge ansprechen, die einem komisch vorkommen oder bei denen man sich unsicher ist, dies fällt besonders Kindern und Jugendlichen nicht immer leicht. Zu groß ist oft der Druck der Peergruppe oder die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bieten diese Möglichkeit nicht. Während ihrer Ausbildung zur Erzieherin entwarf deshalb Tamara Luding, die Initiatorin und Mitbegründerin des Vereins **Schutzhöhle e. V.** die Grundstruktur des Projektes „Don't talk about it?! Eben doch!“. Das Projekt behandelt die Thematik des sexuellen Missbrauchs im familiären Bereich und richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8. Das Angebot beinhaltet die Aufklärung über Täterstrategien, aber auch Lösungsstrategien und Helfermöglichkeiten zum Beispiel für eingeweihte Freunde. Durch die Methodik eines teilbetroffenen Ansatzes, in dem eine selbst von familiärem Missbrauch Betroffene mit den Schülerinnen und Schülern innerhalb eines pädagogisch-strukturierten und geschützten Rahmens in den Dialog tritt, bietet sich den Schülerinnen und Schülern eine besondere Gelegenheit auch sehr persönliche Fragen zu formulieren und ehrliche Antworten zu erhalten.

Ein weiteres Projekt des Vereins richtet sich an kleinere Kinder vom Kindergarten- bis zum Grundschulalter. Zentrale Inhalte, die im Rahmen eines Workshops vermittelt werden, sind z. B. das Recht auf körperliche Selbstbestimmung, das Recht „Nein“ zu sagen und die Unterscheidung von guten und schlechten Geheimnissen.

Auf spielerische, pädagogisch adäquate Weise werden den Kindern die wesentlichen Inhalte in einem Alter vermittelt, in dem Kinder aufgeschlossen und empfänglich sind. Die Vermittlung der Inhalte findet in regelmäßigen Abständen verteilt über ein Kindergarten- oder Schuljahr statt, wodurch eine Stärkung und nachhaltige Verankerung des Erlernten erzielt wird.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.schutzhoehle.de

Schutzhöhle e.V.



Aufbau eines Präventionsangebots zur Fortbildung und Fallberatung für Institutionen

Fachberatungsstelle „Neue Wege“, Caritasverband für Bochum und Wattenscheid e. V.

Sexueller Missbrauch ist immer geplant. Aus diesem Grund steht bei den von der **Bochumer Caritas-Fach-einrichtung „Neue Wege“** konzipierten Schulungen die Missbrauchs-dynamik im Mittelpunkt des Curriculums.

Den Mitarbeiter/-innen und Führungskräften, die täglich für und mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, werden mit Hilfe unterschiedlicher Methoden insbesondere die miteinander verknüpften und sich gegenseitig bedingenden Wirkungen von Täterstrategien, Bewältigungsversuchen der Opfer, traumatischer Stressreaktionen und der Reaktion der Umwelt/des sozialen Umfeldes näher gebracht. Zu Beginn der Schulung werden mit Hilfe der Puppe Paul die Folgen des sexuellen Missbrauchs thematisiert. Im weiteren Verlauf geht es um Möglichkeiten der Intervention und zum Abschluss um konkrete Maßnahmen der Prävention.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.caritas-bochum.de



Caritasverband
für Bochum und
Wattenscheid e.V.



Übersicht über die durch den Präventionsfonds geförderten Projekte



AMYNA

Verein zur Abschaffung von sexuellem Missbrauch und sexueller Gewalt e. V.

Fördersumme: 20.000 Euro

Projektraum: Bayern

Förderzeitraum: Juli 2013 – Juli 2016

Zielgruppe: Multiplikator/-innen in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

Projekt: „GrenzwertICH“ – Sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen verhindern



AMYNA

Verein zur Abschaffung von sexuellem Missbrauch und sexueller Gewalt e. V.

Mariahilfplatz 9, 81541 München

089-8905745100, info@amyna.de

www.amyna.de

**Barmherzige Brüder gemeinnützige
Behindertenhilfe GmbH**

Fördersumme: 5.500 Euro

Projektraum: Straubing

Förderzeitraum: ab 2014

Zielgruppe: Menschen mit Behinderung,
Mitarbeiter/-innen

Projekt: Projekt zur Prävention von sexuellem Missbrauch an erwachsenen Schutzbefohlenen



Barmherzige Brüder Straubing

Äußere Passauer Str. 60, 94315 Straubing

09421-9780, geschaeftsfuehrer@barmherzige-straubing.de

www.barmherzige-straubing.de

basis & woge e. V.

Fördersumme: 80.000 Euro

Projektraum: Hamburg

Förderzeitraum: September 2012 bis August 2014

Zielgruppe: Jungen und Männer ab 10 Jahren

Projekt: basis-praevent

Projekt zur Prävention von sexuellen Übergriffen auf Jungen



basis & woge e. V.

Steindamm 11, 20099 Hamburg

040-3984260, info@basisundwoge.de

www.basisundwoge.de

BBW St. Franziskus Abensberg

Fördersumme: 1.500 Euro

Projektraum: Abensberg/Bistum Regensburg

Förderzeitraum: 2014

Zielgruppe: Mädchen im Alter von 16-24 Jahren mit unterschiedlichen Störungsbildern

Projekt: Tanz- und Theaterprojekt „I am“



**St. Franziskus
Abensberg**

Berufsbildungswerk St. Franziskus Abensberg

Regensburger Str. 60, 93326 Abensberg

09443-7090, info@bww-abensberg.de

www.bww-abensberg.de

BDKJ – Bistum Mainz

Bund der Deutschen Katholischen Jugend und Bischöfliches Jugendamt

Fördersumme: 3.900 Euro

Projektraum: Bistum Mainz

Förderzeitraum: ab 2013

Zielgruppe: Ehren- und Hauptamtliche in der katholischen Kinder- und Jugendverbandsarbeit im Bistum Mainz und darüber hinaus

Projekt: Arbeitshilfe „Kinder stark machen“

Kindermitbestimmung, Kinderrechte, Wahrnehmung und Gefühle, Grenzen und Nein-Sagen, Gute und schlechte Geheimnisse, Unterwegs im Netz



Bund der Deutschen Katholischen Jugend und
Bischöfliches Jugendamt im Bistum Mainz
Am Fort Gonsenheim 54, 55122 Mainz
06131-253600, bdkj-bja@bistum-mainz.de
www.bdkj-mainz.de

Bistum Mainz

Koordinationsstelle zur Prävention von sexuellem Missbrauch im Bistum Mainz

Fördersumme: 700 Euro

Projektraum: Bistum Mainz

Förderzeitraum: 2013

Zielgruppe: Fachkräfte, Ehrenamtliche, Nebenberufliche, Katechetinnen und Katecheten

**Projekt: „Netzwerk Prävention im Bistum Mainz:
Vertiefung der Präventionsarbeit und Erweiterung der
Zielgruppe u. a. Scheckkarte „Prävention“**



Bischöfliches Ordinariat
Postfach 1560, 55005 Mainz
06131-2530, kontakt@bistum-mainz.de
www.bistum-mainz.de/praevention

cwa caritas werkstätten arnsberg

Träger: Caritas-Verband Arnsberg-Sundern e. V.

Fördersumme: 1.350 Euro

Projektraum: Arnsberg und Umgebung

Förderzeitraum: 2014

Zielgruppe: Frauen mit Behinderung

Projekt: „Wir Frauen unter uns!“ – Prävention gegen sexuellen Missbrauch/sexualisierte Gewalt an Frauen mit Behinderung



Caritas Werkstätten Arnsberg
Altes Feld 28, 59821 Arnsberg
02931-52080, info-wfbm@caritas-arnsberg.de
www.caritas-arnsberg.de

Caritasverband für Bochum und Wattenscheid e. V.

Fördersumme: 80.000 Euro

Projektraum: Bochum

Förderzeitraum: ab 1. April 2012

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die Opfer von Gewalt und/oder sexuellem Missbrauch wurden sowie alle Personen, die mit ihnen bzw. mit der Thematik in einem Zusammenhang stehen

Projekt: Finanzierung einer Fachkraft zum Aufbau eines Präventionsangebots zur Fortbildung und Fallberatung für Institutionen in der Fachberatungsstelle „Neue Wege“, die sich als ärztliche und psychosoziale Beratungsstelle speziell mit der Thematik „Gewalt gegen Kinder“ befasst



Caritasverband für Bochum und Wattenscheid e. V.
Huestr. 15, 44787 Bochum
0234-964220, info@caritas-bochum.de
www.caritas-bochum.de

Caritasverband für den Kreis Coesfeld e. V.

Fördersumme: 4.000 Euro

Projektraum: Kreis Coesfeld, die Städte Lünen, Werne und Selm

Förderzeitraum: 2014 bis 2015

Zielgruppe: Menschen mit einer leichten geistigen Behinderung und Menschen mit einer schweren oder mehrfachen Behinderung und einem hohen Hilfebedarf

Projekt: „Nein, Halt, Stopp! Auf meinem Schiff bin ich der Kapitän“

Durch Mitmachkurse/Workshops sollen sexualpädagogische Inhalte vermittelt werden und Methoden auf ihre Eignung für Präventionsarbeit überprüft werden



Caritasverband
für den Kreis
Coesfeld e.V.

Caritasverband für den Kreis Coesfeld e. V.
Osterwicker Str. 12, 48653 Coesfeld
02541-72050, info@caritas-coesfeld.de
www.caritas-coesfeld.de

Caritasverband für die Stadt Essen e. V.

Aidsberatung

Fördersumme: 5.000 Euro

Projektraum: Essen

Förderzeitraum: 2014 bis 2015

Zielgruppe: Homosexuelle Männer mit kognitiven Beeinträchtigungen

Projekt: „Gayhandicap“

Prävention von sexuellem Missbrauch bei homosexuellen Männern mit kognitiven Beeinträchtigungen, die sich in ambulanter oder stationärer Betreuung befinden.



Caritasverband
für die Stadt
Essen e.V.

Caritasverband für die Stadt Essen e. V.
Aidsberatung
Niederstr. 12-16, 45141 Essen
0201-3200320, aidsberatung@caritas-e.de
www.aidsberatung.caritas-e.de

Caritasverband Gladbeck e. V.

Fördersumme: 840 Euro

Projektraum: St. Suitbert

Förderzeitraum: 2014

Zielgruppe: Frauen mit Behinderung

Projekt: „WenDo, Stärke fördern“

Selbstbehauptungskurs, mit dem Selbstvertrauen, Selbstwert und Durchsetzungsvermögen gefördert werden sollen



Caritasverband Gladbeck e. V.

St.-Suibert-Haus

Brauckstr. 84-86, 45968 Gladbeck

02043-96320, info@caritas-gladbeck.de

www.caritas-gladbeck.de

Caritas Wohnen im Erzbistum Paderborn gGmbH

Fördersumme: 5.000 Euro

Projektraum: Erzbistum Paderborn

Förderzeitraum: 2014 bis 2015

Zielgruppe: Klienten und Mitarbeitende in den Einrichtungen und Diensten der Caritas Wohnen im Erzbistum Paderborn gGmbH

Projekt: „Weil's Dich gibt“ – Theaterstück zur Vermittlung von sexualpädagogischen Inhalten



Caritas Wohn- und Werkstätten

im Erzbistum Paderborn e. V.

Waldenburger Str. 11, 33098 Paderborn

05251-28890, info@cww-paderborn.de

www.cww-paderborn.de

Die Präventionsbeauftragten der deutschen (Erz-)Diözesen

Fördersumme: 10.000 Euro

Projektraum: Mannheim und überregional

Förderzeitraum: 16. bis 20. Mai 2012

Zielgruppe: Besucher des Deutschen Katholikentages in Mannheim 2012

Projekt: Prävention als Thema beim Deutschen Katholikentag im Jahr 2012



EJF gAG.KIZ

Kind im Zentrum

Fördersumme: 30.000 Euro

Projektraum: Berlin, Brandenburg

Förderzeitraum: 2013

Zielgruppe: Mädchen und Jungen im Alter von 12 bis 17 Jahren (etwa 7. – 9./10. Klasse in Förderschulen)

Projekt: Präventionsprogramm für katholische Förderschulen zum Schutz vor Cybermobbing und sexualisierter Gewalt

EJF gAG.KIZ - Kind im Zentrum
Maxstr. 3a, 13347 Berlin
030-2828077, kiz@ejf.de
www.kind-im-zentrum.de

Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn

Präventionsbeauftragter des Erzbistums Paderborn

Fördersumme: 20.000 Euro

Projektraum: Ostwestfalen und Sauerland (Erzbistum Paderborn)

Förderzeitraum: ab 2012

Zielgruppe: Jugendliche ab Klasse 7

Projekt: „Echt krass!“ Wanderausstellung für Ostwestfalen und das Sauerland

Interaktiver Präventionsparcours für Schüler/-innen ab Klasse 7. Der Fokus liegt auf sexuellen Übergriffen unter Jugendlichen.



Erzbistum Paderborn
Domplatz 3, 33098 Paderborn
05251-1250, info@erzbistum-paderborn.de
www.praevention-erzbistum-paderborn.de

Erzbistum Hamburg

gemeinsam mit

Dunkelziffer e. V., Hamburg

Fördersumme: 9.600 Euro

Projektraum: Erzbistum Hamburg

Förderzeitraum: 2011 bis 2012

Zielgruppe: Katholische Schulen im Erzbistum Hamburg (5./6. Klasse)

Projekt: „Starke Fünfer“ – Präventionsprojekt gegen sexuelle Gewalt in der Orientierungsstufe



Erzbischöfliches Generalvikariat
Am Mariendom 4, 20099 Hamburg
040-24877100, empfang@erzbistum-hamburg.de
www.praevention-erzbistum-hamburg.de

Erzbistum Köln

Stabsstelle für Prävention

Fördersumme: 18.500 Euro

Projektraum: Erzbistum Köln

Förderzeitraum: ab 2013

Zielgruppe: Schüler/-innen der 5. Klasse der Erzbischöflichen Gymnasien, Realschulen und Gesamtschulen, nachgeordnet auch Eltern und Lehrkräfte

Projekt: „Augen auf! An unserer Schule hat Gewalt keine Chance!“

Unterrichtsübergreifende Themenwoche zur Prävention von (sexueller) Gewalt in den 5. Klassen der Erzbischöflichen Gymnasien, Realschulen und Gesamtschulen im Erzbistum Köln



Erzbistum Köln
Marzellenstr. 32, 50668 Köln
0221-16420, info@erzbistum-koeln.de
www.praevention-erzbistum-koeln.de

Franz Sales Haus

Fördersumme: 2.400 Euro

Projektraum: Essen

Förderzeitraum: ab 2014

Zielgruppe: Erwachsene mit überwiegend geistiger Behinderung (sowohl Teilnehmer aus stationären Wohnbereichen als auch aus ambulant betreuten Wohneinrichtungen sowie aus den Werkstätten). Offen für externe Teilnehmer, wenn sie zur Zielgruppe gehören.

Projekt: Stärkung der Handlungskompetenz von erwachsenen Schutzbefohlenen im Franz Sales Haus zur Vermeidung von sexuellen Übergriffen



Franz Sales Haus

Trägerverein für das Franz Sales Haus zu Essen
Steeler Str. 261, 45138 Essen
0201-27690, sekretariat@franz-sales-haus.de
www.franz-sales-haus.de

Frauen-/Mädchenberatung bei sexueller Gewalt e. V.

Fördersumme: 6.020 Euro

Projektraum: Braunschweig

Förderzeitraum: ab 2012

Zielgruppe: Kinder im Vorschulalter, Kinder im Grundschulalter, Jugendliche im Alter von 10 – 15 Jahren, Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf

Projekt: Präventionskisten

Inhalt: (je nach Zielgruppe bzw. Alter) Spiele, Handpuppen, Bilderbücher, DVDs, CDs, Kommunikationsspiele sowie didaktische Materialien für den Einsatz im Unterricht, Sachbücher, Elternratgeber



Frauen-/Mädchenberatung bei sexueller Gewalt e. V.
Münzstr. 16, 38100 Braunschweig
0531-2336666, frau-maed-beratung-bs@gmx.net
www.trau-dich-bs.de

Frauennotruf bei sexualisierter Gewalt

Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen e. V.

Fördersumme: 8.000 Euro

Projektraum: Hannover und Region

Förderzeitraum: 2014 bis 2017

Zielgruppe: Frauen und Mädchen mit geistigen Behinderungen, Frauen mit Lern-, Körper- und Sinnesbehinderungen, die selbstständig wohnen, Träger und Einrichtungsleitungen der Behindertenhilfe, Pflege- bzw. Betreuungspersonen, Angehörige, Auszubildende oder Studierende in den heil- und sonderpädagogischen Studien und Ausbildungen, Politik und Öffentlichkeit

Projekt: „Behindert sexuelle Gewalt!“ – Prävention und Unterstützung für Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigungen



Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen e. V. Hannover
Goethestr. 23, 30169 Hannover
0511-332112, info@frauennotruf-hannover.de
www.frauennotruf-hannover.de

Gegen unseren Willen e. V.

Limburg

Fördersumme: 7.520 Euro

Projektraum: Limburg, Landkreis Limburg-Weilburg

Förderzeitraum: 2013 bis 2014

Zielgruppe: Schüler/-innen und deren Eltern, pädagogische Fachkräfte, Ehrenamtliche und Multiplikatoren in der Jugendarbeit, in Schulen und Gemeinden, Jugendpfleger

Projekt: Präventionsprojekt zur Verhinderung sexualisierter Gewalt unter Anwendung von K.O.-Tropfen



GEGEN UNSEREN WILLEN e.V.

Gegen unseren Willen e. V.
Werner-Senger-Str. 19, 65549 Limburg
06431-92343, kontakt@gegen-unseren-willen.de
www.gegen-unseren-willen.de

Gegen unseren Willen e. V.

Fördersumme: 5.375 Euro

Projektraum: Limburg

Förderzeitraum: ab 2012

Zielgruppe: Schüler/-innen, Lehrer/-innen, Eltern

Projekt: Prävention von sexuellem Missbrauch an (Grund- und weiterführenden) Schulen



GEGEN UNSEREN WILLEN e.V.

Gegen unseren Willen e. V.
Werner-Senger-Str. 19, 65549 Limburg
06431-92343, kontakt@gegen-unseren-willen.de
www.gegen-unseren-willen.de

Hochschule Landshut

Fakultät Soziale Arbeit als Antragsteller, stellvertretend für ein Veranstalterkonsortium bestehend aus dem Fachbereichstag Soziale Arbeit (fbts), der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), dem Deutschen Jugendinstitut (DJI) und dem Kompetenzzentrum Kinderschutz in der Medizin in Baden-Württemberg (Com.Can)

Fördersumme: 4.000 Euro

Projektraum: International

Förderzeitraum: 2014

Zielgruppe: Entscheidungsträger, die Maßnahmen der Intervention und Prävention konzipieren und anschieben können (im Zusammenhang mit möglichem Machtmissbrauch in Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten).

Entscheidungsträger, die in Ausbildungs- und Lehrinstitutionen für pädagogisches Personal Maßnahmen der Intervention und Prävention implementieren können.

Projekt: Internationales Hearing zum Thema: „Nationale Praxen im Umgang mit Missbrauch von Schutzbefohlenen in Institutionen und Aufgaben für die Lehre an Hochschulen“

Hearing mit Expertinnen und Experten aus England, den Niederlanden, Irland, Österreich und Deutschland



HOCHSCHULE LANDSHUT
HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

Hochschule Landshut
Am Lurzenhof 1, 84036 Landshut
0871-5060, info@haw-landshut.de
www.haw-landshut.de

Institut für Pastorale Bildung (IPB)

Koordinierungsstelle Prävention von sexuellem Missbrauch

Fördersumme: 17.500 Euro

Projektraum: Erzbistum Freiburg

Förderzeitraum: Januar 2012 bis Dezember 2013

Zielgruppe: Auszubildende für den Beruf der Gemeindeassistentin/des Gemeindeassistenten, für den Beruf der Pastoralreferentin/des Pastoralreferenten, für den Beruf des Diakons, Mitglieder der Vikariatskurse. Ggf. auszuweiten auf Studierende für den Beruf des Priesters, der Gemeindeferenten etc.

Projekt: [Grenzen : Achten] – Weiterentwicklung der Ausbildungsgänge zur Berufseinführung in der Verantwortung der Erzdiözese Freiburg zum grenzachtenden Umgang und Schutz vor sexuellen Übergriffen

Entwicklung von Ausbildungsmodulen zur Prävention sexuellen Missbrauchs

präventi  n
in der erzdiözese
freiburg

Erzbischöfliches Ordinariat
Schoferstr. 2, 79098 Freiburg i. Br.
0761-21880, info@ordinariat-freiburg.de
www.erzbistum-freiburg.de/praevention

**Katholisches Netzwerk Kinderschutz
im Erzbistum Berlin**

Zusammenschluss aus: Pastoral, Laiengremien, Caritas, Jugend(verbands)arbeit, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin, katholische Schulen des Erzbistums Berlin

Fördersumme: 5.000 Euro

Projektraum: Berlin

Förderzeitraum: 31. Mai 2012

Zielgruppe: Berufliche und ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen in katholischen Einrichtungen, Gemeinden, Schulen und Verbänden

Projekt: Fachtag zum Thema „Kinder und Jugendliche kompetent und geschützt im Netz unterwegs? – Sexualisierte Gewalt in den neuen Medien“

Aufklärung in Form von Vorträgen und Workshops über Gefahren durch Social Media, Hilfestellung beim Umgang mit dem Web 2.0 immer unter besonderer Berücksichtigung der Gefahr, Opfer von sexueller Gewalt zu werden



Katholisches Netzwerk Kinderschutz im Erzbistum Berlin
Ahornallee 33, 14050 Berlin
030-204548327, info@arzbistumberlin.de
www.katholisches-netzwerk-kinderschutz.de

**Katholisches Netzwerk Kinderschutz
im Erzbistum Berlin**

Fördersumme: 5.000 Euro

Projektraum: Berlin

Förderzeitraum: ab 2014

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche, die an dem im Frühjahr 2014 stattfindenden Fachtag teilnahmen

Projekt: Filmprojekt „Nähe & Distanz – Was sagen Kinder und Jugendliche eigentlich dazu?“



Katholisches Netzwerk Kinderschutz im Erzbistum Berlin
Ahornallee 33, 14050 Berlin
030-204548327, info@arzbistumberlin.de
www.katholisches-netzwerk-kinderschutz.de

LAGS**Landesarbeitsgemeinschaft Katholischer Jugend im Freistaat Sachsen**

über

Caritasverband für das Bistum Dresden-Meißen e. V.**Fördersumme: 3.220 Euro**

Projektraum: Bistum Dresden-Meißen

Förderzeitraum: 2012

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche

Projekt: Präventionsarbeit mit Clowns

Szenische Darstellung verschiedener Situationen durch die Clowns. Anschließend Einbeziehen der Kinder durch Diskussion oder spielerische Elemente. Durch die Arbeit mit Clowns werden Kinder und Jugendliche auf eine niedrigschwellige, spielerische Art angesprochen und gehen unbefangener mit der Thematik um. Das Überschreiten von Grenzen im Bereich Logik und Konvention ist gerade für Kinder leicht nachzuvollziehen und erhöht deren Akzeptanz.



LAGS Landesarbeitsgemeinschaft Katholischer Jugend im Freistaat Sachsen
 Käthe-Kollwitz-Ufer 84, 01309 Dresden
 0351-3364789, info@lags-ev.org
www.lags-ev.org

MuT-Zentrum**Musik und Theater für kleine und große Menschen****Fördersumme: 5.000 Euro**

Projektraum: Bundesweit

Förderzeitraum: 2012

Zielgruppe: Alle, die mit Kindern im Vor- und Grundschulbereich arbeiten

Projekt: Förderung von Präventionsprojekten mit Hilfe eines musik- und theaterpädagogischen Ansatzes**MuT-Zentrum**Musik und Theater
für kleine und
große Menschen

MuT-Zentrum
 Hauptstr. 125, 79400 Kandern
 07626-9748532, info@mut-zentrum.de
www.mut-zentrum.de

**Petze-Institut für Gewaltprävention
gemeinnützige GmbH**

Fördersumme: 18.000 Euro

Projektraum: Schleswig-Holstein

Förderzeitraum: ab 2012

Zielgruppe: Jungen und Mädchen ab 3 Jahren, Mütter,
Väter, Erzieher/-innen und Sozialpädagoginnen und
Sozialpädagogen

**Projekt: KITA Kiste – Echte Schätze: Schutz vor sexuellem
Missbrauch in Kindertagesstätten**

Entwicklung und Bereitstellung einer Präventionsschatzkiste, die besonders optische und haptische Aspekte berücksichtigt, die Kinder im KITA-Alter ansprechen



**Petze-Institut für
Gewaltprävention**
gemeinnützige GmbH

Petze-Institut für Gewaltprävention gGmbH
Dänische Str. 3-5, 24103 Kiel
0431-91185, petze.institut@t-online.de
www.petze-institut.de

Regens Wagner Zell

Fördersumme: 1.800 Euro

Projektraum: in der Einrichtung/Hilpoltstein

Förderzeitraum: 2014

Zielgruppe: Frauen mit Hörschädigung und weiterer Behinderung im Alter zwischen 25 und 45 Jahren aus unterschiedlichen Wohngruppen von Regens Wagner Zell, die gezielt von den Kursleitungen ausgewählt werden aufgrund ihrer Persönlichkeit, ihres mangelnden Selbstvertrauens und ihrer Probleme im sozialen Zusammenleben

Projekt: „Mut tut gut“

Kurs zum Aufbau eines verstärkten Selbstbewusstseins und Selbstvertrauens



Regens Wagner Zell
Zell A9, 91161 Hilpoltstein
09177-970, rw-zell@regens-wagner.de
www.regens-wagner-zell.de

Schutzhöhle e. V.

Verein zur Aufklärung und Prävention von sexuellem Missbrauch an Kindern

Fördersumme: 12.641 Euro (2 Projekte)

Projektraum: Hof, Landkreis Hof

Förderzeitraum: 2012 bis 2013

Zielgruppe 1: Kinder im Vor- und Grundschulalter und deren Eltern

Projekt 1: „Safety Kids“: Kinder stark gegen Übergriffe und Missbrauch machen und Vermittlung von grundlegendem Wissen und präventiven Erziehungsansätzen für Eltern

Zielgruppe 2: Schüler/-innen der 8. Klasse aller Schulformen

Projekt 2: „Don't talk about it?! Eben doch!“

Präventives Angebot an Schüler/-innen und Lehrer/-innen der 8. Klasse aller Schulformen, die Thematik des sexuellen Missbrauchs in der Familie zu behandeln



Schutzhöhle e.V.

Schutzhöhle e. V.

Sophienstr. 32, 95028 Hof (Saale)

09281-7798877, info@schutzhoehle.de

www.schutzhoehle.de

Seniorenstift Maria Hilf

Fördersumme: 4.000 Euro

Projektraum: Bochum

Förderzeitraum: 2014

Zielgruppe: Bewohner/-innen von stationären Einrichtungen zur Altenpflege

Projekt: Gewaltprävention in einer stationären Pflegeeinrichtung

Katholisches Klinikum Bochum
Seniorenstift Maria-Hilf



Katholisches Klinikum Bochum
Seniorenstift Maria Hilf
Hiltroper Landwehr 45, 44805 Bochum
0234-90200680, info@klinikum-bochum.de
www.klinikum-bochum.de/seniorenstift.html

Sozialwerk St. Georg e. V.

Fördersumme: 1.700 Euro

Projektraum: Standorte des Sozialwerks St. Georg e. V.

Förderzeitraum: ab 2014

Zielgruppe: Präventionsberater/-innen, Mitarbeiter/-innen des Sozialwerks St. Georg e. V. sowie Klientinnen und Klienten

Projekt: „onlinegestützte Präventionsarbeit im Sozialwerk St. Georg e. V.“



Sozialwerk St. Georg e. V.
Bockholter Sr. 385, 45659 Recklinghausen
0209-70040, info@sozialwerk-st-georg.de
www.sozialwerk-st-georg.de

Strohalm e. V.

Fachstelle für Prävention von sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen

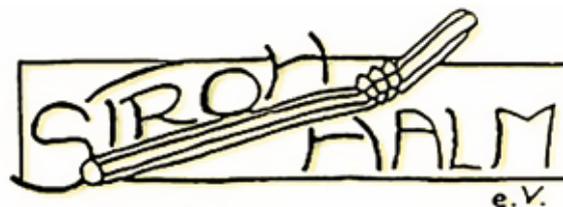
Fördersumme: 20.000 Euro

Projektraum: Berlin

Förderzeitraum: ab 2012

Zielgruppe: Kinder, Pädagoginnen und Pädagogen, Eltern

Projekt: „Niko!“ Prävention für katholische Grundschulen und Kindergärten in Berlin



Strohalm e. V.

Luckauer Str. 2, 10969 Berlin

030-6141829, info@strohalm-ev.de

www.strohalm-ev.de

Theaterpädagogische Werkstatt gGmbH

Fördersumme: 10.100 Euro

Projektraum: Bistum Osnabrück

Förderzeitraum: 2012

Zielgruppe: Jugendliche ab Klasse 9, Eltern, Lehrer/-innen

Projekt: Präventionstheater: „Ich werde es sagen!“

Das Theaterstück basiert auf dem Buch des Dänen Kristian Ditlev Jensen, der selbst als Kind Opfer sexuellen Missbrauchs wurde.



theaterpädagogische werkstatt gGmbH

Lange Str. 15-17, 49080 Osnabrück

0541-58054630, kontakt@tpw-osnabrueck.de

www.tpw-osnabrueck.de

V.K.I.T. e. V.

Verband Katholischer Internate und Tagesinternate

Fördersumme: 600 Euro

Projektraum: Unabhängig

Förderzeitraum: 2011 bis 2012

Zielgruppe: In der Ausbildung befindliche Erzieher/-innen in Internaten und Tagesinternaten

Projekt: Modul „Schutz der Individuen“ als Wochenendseminar für angehende Internatserzieher/-innen



*Verband Katholischer Internate
und Tagesinternate (V.K.I.T.) e.V.*

Verband Katholischer Internate und Tagesinternate (V.K.I.T.) e. V.

Gerhardstr. 36, 53229 Bonn

0228-62092936, info@katholische-internate.de

www.katholische-internate.de

Wildwasser Augsburg e. V.

Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen und Frauen

Fördersumme: 20.000 Euro

Projektraum: Augsburg

Förderzeitraum: ab 2012

Zielgruppe: Ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen der Kirchengemeinden

Projekt: Präventionsschulungen der ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen der Kirchengemeinden in Augsburg



WILDWASSER AUGSBURG

Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt
an Mädchen und Frauen

Wildwasser Augsburg e. V.

Schießgrabenstr. 2, 86150 Augsburg

0821-154444, beratung@wildwasser-augsburg.de

www.wildwasser-augsburg.de

Wildwasser Freiburg e. V.

Beratungs- und Informationsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen

Fördersumme: 5.000 Euro

Projektraum: Erzbistum Freiburg/Stadt Freiburg i. Br.

Förderzeitraum: ab 2012

Zielgruppe: Jungen und Mädchen in Schulen, Jugendhilfe und Behindertenarbeit, Eltern, Fachkräfte

Projekt: Präventionsworkshops

„Mit einem Klick ...“ – Sexuelle Ausbeutung bei der Nutzung der Neuen Medien: Vermittlung von Medienkompetenz mit Schwerpunkt Internet

„Prävention sexualisierter Gewalt – unter besonderer Berücksichtigung der sexuellen Ausbeutung in Institutionen“

„Rock und Roll – Café“ für Mädchen und Jungen mit Behinderung



Wildwasser Freiburg e. V.
Baseler Str. 8, 79100 Freiburg
0761-33645, info@wildwasser-freiburg.de
www.wildwasser-freiburg.de

Wildwasser München e. V.

Fördersumme: 5.000 Euro

Projektraum: München

Förderzeitraum: 2014

Zielgruppe: Frauen und Männer mit Behinderung

Projekt: „Respekt und Schutz“ – Prävention von sexualisierter Gewalt an Frauen und Männern



Wildwasser München e. V.
Rosenheimer Str. 30, 81669 München
089-60039331, info@wildwasser-muenchen.de
www.wildwasser-muenchen.de

Zartbitter Köln e. V.

Fördersumme: 20.000 Euro

Projektraum: Köln und überregional

Förderzeitraum 1. Oktober 2012 bis 31. Dezember 2012

Zielgruppe: Mitglieder von Pfarrgemeinden

Projekt: „Wir achten Grenzen – Wie Pfarrgemeinden Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch schützen können“

Wimmelplakat zu Kinderrechten und grenzachtendem Umgang miteinander in Pfarrgemeinden



Kontakt- und Informationsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen
www.zartbitter.de

Zartbitter Köln e. V.
Sachsenring 2-4, 50677 Köln
0221-312055, info@zartbitter.de
www.zartbitter.de

Zartbitter Münster e. V.

Beratungsstelle für Jugendliche ab 14 Jahren, Frauen und Männer

Fördersumme: 2.000 Euro

Projektraum: Münster

Förderzeitraum: 2014 bis 2015

Zielgruppe: Erwachsene Frauen mit geringen kognitiven oder psychischen Einschränkungen im ersten Jahr, im zweiten Jahr Ausweitung auf Frauen mit stärkeren Einschränkungen sowie auf Männer

Projekt: Respekt für mich und für dich – Training zu Selbstbehauptung und grenzwahrendem Umgang für Erwachsene mit psychischen und kognitiven Einschränkungen



Zartbitter Münster e. V.
Berliner Platz 8, 48143 Münster
0251-4140555, zartbitter@muenster.de
www.zartbitter-muenster.de

ZPI e. V.

Zentrum für Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter e. V.

Fördersumme: 12.100 Euro

Projektraum: Bundesweit

Förderzeitraum: 2014 bis 2015

Zielgruppe: Menschen mit geistiger Behinderung

Projekt: Konzept zur Entwicklung eines Präventionsprogramms zum Schutz von erwachsenen Schutzbefohlenen mit Lernschwierigkeiten vor sexuellem Missbrauch in Institutionen (KEPS-Programm)

Zentrum für Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter (ZPI) e. V.
Gutenbergstr. 10, 32427 Minden

Impressum

Herausgeber:
Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
Kaiserstraße 161, 53113 Bonn
Internet: www.dbk.de

Gestaltungskonzept: MediaCompany –
Agentur für Kommunikation GmbH

Druck: Warlich Druck Meckenheim GmbH

Illustration: Britta Kläffgen

Fotos: S. 8/9: Zartbitter Köln e.V.;
S. 10/11: basis & woge e.V.;
S. 12/13: B.B.W. Berufsbildungswerk
St. Franziskus Abensberg;
S. 14/15: Amyna e.V.;
S. 16/17: theaterpädagogische werkstatt gGmbH;
S. 18/19: Frauen-/Mädchenberatung bei
sexueller Gewalt e.V.;
S. 20/21: SpeedKingz/Shutterstock.com;
S. 22/23: Hochschule Landshut;
S. 24/25: Katholisches Netzwerk Kinderschutz im
Erzbistum Berlin;
S. 26: Notruf für vergewaltigte Frauen
und Mädchen e.V.;
S. 27: Sozialwerk St. Georg e.V.;
S. 28/29: Schutzhöhle e.V.;
S. 30/31: Caritasverband für Bochum und
Wattenscheid e.V., Neue Wege

